

der antwortenden Bläser am Strande tönte das Schmettern der Klarinetten und Fagots — aufzischend blickten hochsteigende Raketen der weggesunkenen Sonne nach, als der im heitern Weinrausch fröhlich jubelnde Vormund mit seinen Gästen auf wetteifernden Barken zur Stadt heimkehrte und lächelnd die Glücklichen verschwinden sah.

Elf Tage später stach „die Hoffnung“ in See und von der Burg am Strande wehte ein weißes Tuch lange dem hinter der Landspitze allmählich verschwindenden Wimpel nach und trocknete dann zwei nasse Augen.

Wunderbar mag den binnenländischen Frauen solch Ehglück der Strandbewohnerinnen erscheinen, die ihr Beisammenseyn nach Tagen und ihre Trennung nach Monden berechnen; aber fast alle Bekannte und Verwandte theilen dasselbe, schon an den Aeltern und Urältern gewohnt, Loos, und von Zeit zu Zeit kommt aus weiter Entfernung ein Brief, voll Erzählungen von kühn überstandenen Gefahren, voll Nachrichten von wechselndem Wohlstande, veranschaulicht nicht selten durch kostbare Geschenke, und voll einfachstreuherziger Versicherungen der Liebe, so daß ein solcher Brief, unter dem Busentuche sorglich verwahrt und zu allen Freundinnen und in alle Gesellschaften mitgetragen, wohl auf längere Zeit die Besorgniß verschrecken und der bangen Sehnsucht den nöthigen Zusatz von Freude geben kann. Und nun denken Sie dazu den uns Sterblichen allen so anziehenden Zustand einer zwischen ängstlicher Furcht und herzlichster Hoffnung schwebenden Beachtung des Alltäglichen — da wird nach der Richtung des Windes geforscht und nach dem Wellenschlage gehorcht und nach dem Fluge und Kreischen der Seesvögel gelauscht; da beklemmt das Brausen des Sturmes die sorgenschwere Brust und die Glätte des Meeres und die Heiterkeit des Aethers sind Gegenstände des innigsten Jubels und Dankes; und nun empfinden Sie mit das freudige Beben, wenn der fern erspähte Wimpel aus dem Meere auftraucht und mit stattlich daherschwebendem Fahrzeuge dem Ufer entgegenwallt, wenn rüstig und fröhlich der Ersehnte an's Land springt und mit ganz eigener Herzlichkeit und Freude die Seinen begrüßt und nun glückliche Wochen, freilich zuweilen nur Stunden, aber zuweilen auch Monate, ihnen so ganz leben kann, so recht behaglich und selig in ihrer Mitte sich fühlt, und Sie werden wohl einräumen, daß auch solch Ehglück seinen wahrhaft eigentümlichen Reiz und Werth besitzt.

Ich fürchte nur, — äußerte Lina, als der Erzäh-

ler hier tiefer aufathmete — ich fürchte nur, Sie werden uns das Glück Mariens bald zerstören.

Cäcilie aber legte gleichsam unwillkürlich ihre Hand auf seinen Arm und sagte: Albrecht, ich möchte wohl eine Ihrer Schifferfrauen sehen, wie sie am Ufer den heimkehrenden Gatten empfängt.

Gewiß, mein Fräulein, Sie würden den Ausdruck einer so reinen und herzlichen Freude in seiner ganzen Natürlichkeit sehen, wie ihn das abgeglättete Leben höchst selten zeigen kann. Leider verderben die trügerlichen Nereiden diese Freude nur zu oft! — Unsern Heinrich trugen sie auf scharfgekräuselten Wellen bei mäßig kuhlendem *) Winde, wie der Seemann ihn wünscht, durch Sund und Kattegat rasch in die weite Nordsee. Ich will Sie keinesweges durch ausführliche Schilderungen einer Seefahrt ermüden, die doch nur ihren tausend Schwestern ganz ähnlich seyn könnten, sondern ganz kurz berichten, daß unser Fahrzeug die ihm aufgetragenen Geschäfte an Hollands und Portugals Küsten machte und dann in's mittelländische Meer lief, wo es während der stürmischen Monate einige Zeit in Marseille rastete, um im nächsten Frühlinge für Rechnung des Pascha von Aegypten Kriegbedarf und allerlei Waaren nach Alexandrien zu bringen. Die Fahrt war schnell und günstig; bald dehnte die „Palmengekrönte“ Küste Aegyptens in weiter Fläche sich vor den erfreuten Blicken aus, gerade vor ihnen jene ehrwürdigen Prachtsäulen aus der Römerwelt, rechts wie im milchweißen, schattenlosen Wolken- saume mit Meer und Aether verschwimmend, und links in weiter, aber für den Nordländer in unbeschreiblich klarer Ferne, gleichsam ein strahlender Vorbote eines neuen Morgens, der Palast des Vice-Königs. Aber der Abend nahete und ein scharfer Landwind hinderte das Einlaufen, so daß man bis zum nächsten Morgen zu laviren beschloß. Leider schien der scharfe Landwind eine möglichst weite Entfernung vom Ufer keinesweges anzurathen, deshalb war der Schrecken unserer Seeleute groß, als er mit anbrechender Nacht plötzlich nach Süd-West umsprang, schnell bis zum fliegenden Sturm anwuchs und nun das Schiff unaufhaltsam gegen die Küste trieb. Vergebens wurden alle Segel eingezogen, alle seemannischen Kunstgriffe rasch und rüchtig ausgeführt, vergebens wurden die Anker ausgeworfen; der empörte Meergrund schien sie zurückzustossen, und bald fühlten die im heftigen Rucke niedertaumelnden Schif-

*) Schifferausdruck für einen nicht sehr heftig, aber stoßweise wehenden Wind.